

Plötzlich dunkle Wolken über dem Bandwirkermuseum

(kgc). Das Bandwirkermuseum hat seit seiner Eröffnung 1990 die Tradition des ehemaligen Heimatmuseums (1925–1938) fortgesetzt. Die Sammlung wurde von einer zehnköpfigen Arbeitsgruppe Bandwirkermuseum unter Leitung von Josua Halbach (1912–2000) zusammengetragen. Die ehemaligen Bandwirker halfen bei der Auflösung von Kleinbetrieben und nahmen Geschenke an. Erstes öffentliches Ereignis war eine Ausstellungseröffnung am 17. Januar 1990. Einzelheiten hat Josua Halbach für die Broschüre „Von der Erde bis zum Mond – Ronsdorfer Bänder umspannen die Welt“ (erhältlich im Bandwirkermuseum) aufgeschrieben. Später nahm die selbstständige Arbeitsgruppe Bandwirkermuseum das Angebot des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins (HuB) an und wurde ein Arbeitskreis Bandwirkermuseum, der seit vielen Jahren vom ehemaligen Bandwirker Walter Abram geleitet wird.

Das Bandwirkermuseum befindet sich in einem historischen Gebäude, der ehemaligen, einmaligen preußischen Bandwirkerfachscheule von 1899 und ist mittwochs von 17 bis 18 Uhr geöffnet. Das Team aus Walter Abram, Josua Halbach, Peter Windgasse, Gottfried Halbach und Heinrich Monhof betreut Museum und Inventar. „Die Kombination aus Museum in historischem Gebäude ist wunderbar und einmalig“, ist die HuB-Vorsitzende Christel Auer begeistert. Sie schrieb schon zur GW-Route 4: „Schon bald entwickelte sich in Ronsdorf eine bedeutende Hausbandwirkerei, zu der dann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die ersten Bandfabriken kamen.

Am Ende des 19. Jahrhunderts waren ca. 2.000 Bandstühle in Betrieb. Damit war die Stadt das Zentrum der Bandindustrie im Bergischen Land. Deshalb wurde hier die erste „Preußische Bandwirkerschule“ errichtet.“

Die Fachschule, vor der sich an der Remscheider Straße 50 die Bushaltestelle Am Stadtbahnhof der Linie 670 befindet, ist Eigentum der Stadt Wuppertal, vertreten durch das Gebäudemanagement. Weitere Mieter sind die Freiwillige Feuerwehr Ronsdorf und die Außenstelle der Bergischen Musikschule. Die Miete für das Bandwirkermuseum trägt das Historische Zentrum.

Seit Christel Auer 2010 den Vorsitz des Heimat- und Bürgermuseums übernommen hat, hat sich nicht nur die Mitgliederzahl fast verdoppelt, sondern das Bandwirkermuseum entwickelte sich zur „guten Stube“, in der sogar geheiratet werden kann: Ambiente plus: internationale Museumstage, Begrüßung und Bewirtung von Gästen (Vereine, Partnerstädte), Ronsdorfer Literaturtage, Basare, Feste, Jubiläen, Finale der Picobellotage und Gedenkfeiern an Volks- und Trauertagen. Walter Abram und seine Bandwirker leisten wertvolle fachkundige Arbeit und informieren Einzel- und Gruppengäste.

Bandwirkermuseum erinnert an die „Stadt der Bänder“

(gk). Als 1989 im Schulzentrum Süd eine Bandweberausstellung eingerichtet wurde, entdeckte Josua Halbach sen., der als Fachmann an der Gestaltung der Ausstellung beteiligt war, unter den möglichen Exponaten einen hölzernen Bandstuhl, eine sogenannte Bandmühle. Da diese Maschine nicht in die Ausstellung einbezogen werden sollte, kam ihm spontan der Gedanke dass sie ein Grundstein für eine ähnliche Ausstellung in Ronsdorf sein könnte. Der Eigentümer war auf Halbachs Anfrage bereit, sie ihm für diesen Zweck zu überlassen. Damit war der Grundstock für ein Ronsdorfer Bandwirkermuseum gelegt. An sich war der Gedanke an ein solches Museum nicht neu. 1949 fanden sich Mitglieder des Vereins ehemaliger Textilfachschrüler wieder zusammen. In Erinnerung an die Ronsdorfer Tradition der Bandwirkerei veranstaltete man 1954 eine Bandmusterausstellung und man strebte die Wiedererrichtung eines Heimatmuseums an, was aber über den Gedanken nicht hinaus ging zumal das Interesse der „Ehemaligen“ mehr und mehr nachließ. Das änderte sich aber mit der Entdeckung der Bandmühle. Josua Halbach setzte sich mit dem Kulturamt in Verbindung, wo er seine Idee, in einem Raum der früheren Bandwirkerfachscheule ein Bandwirkermuseum zu errichten, vortrug, was auf offene Ohren stieß. Damit war der Weg für weitere Aktivitäten frei. Jetzt galt es, die Ronsdorfer Bürger für das Projekt zu interessieren. Der Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein griff die Idee begeistert auf und am 17. April 1989 lud Josua Halbach zu einem ersten Treffen ein. Unter der Ägide des Heimat- und Bürgervereins wurde ein Arbeitskreis Bandwirkermuseum gebildet, der kurzfristig seine Arbeit aufnahm. Die Bandmühle, die bis dahin sorgfältig eingelagert war, wurde in der Fachschule aufgestellt und fachmännisch bis zur Betriebsbereitschaft restauriert. Sie sollte das Kernstück des künftigen Museums bilden. Das Projekt fand in Ronsdorf große Resonanz. Schon bald kamen eine Jacquardmaschine und ein Nadelautomat hinzu. Um diese Produktionsmaschinen gruppieren sich die verschiedensten Hilfsmaschinen wie Spulmaschine Kartenschlagmaschine und andere, so dass jetzt die ganze Bandbreite der Bandwirkerei gezeigt werden konnte. Ergänzt wurde die Ausstellung durch Bandmuster und schriftliche Dokumente. Damit waren dann aber auch die räumlichen Möglichkeiten erschöpft Nach vielen Arbeitsstunden, die von den Mitgliedern des Arbeitskreises geleistet wurden, fand am 17. Januar 1990 die offizielle Eröffnung des Museums statt. Bis heute wird es von einem freiwilligen Mitarbeiterkreis betreut und erfreut sich großer Beliebtheit. Interessierte Besucher können sich mittwochs von 17 bis 18 Uhr ein Bild verschaffen, wie früher in der „Stadt der Bänder“ gearbeitet wurde.

Quelle: „Ronsdorf-Echo“ 2/2014, aus dem „Ronsdorfer Lexikon“, www.hub-ronsdorf.de, Ronsdorf wirkt!

Überraschung

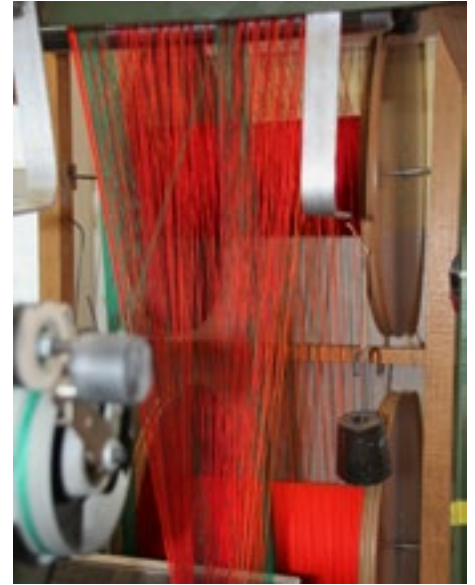
Die Ronsdorfer Bandwirker hatten interessiert vernommen, dass das benachbarte, von einem Förderverein getragene Bandwebermuseum in der Friedrich-Bayer-Realschule auf Küllenhahn die Schulräume verlassen und auf 240 Quadratmetern in die ehemalige Gold-Zack-Fabrik an die Nordbahntrasse umziehen sollte. Das seit 2016 aktive Gebäudemanagement hat von der Schulverwaltung einen entsprechenden Auftrag. Ein Zeitungsartikel, der offensichtlich aus dem Kulturausschuss berichtete, erwähnte einen Zusammenschluss von Bandweber- und Bandwirkermuseum. Christel Auer: „Es wurde wohl über uns und unser Museum, jedoch nicht mit uns gesprochen.“ Einem Mailwechsel konnte Christel Auer entnehmen, dass es bereits Vorgespräche gegeben hatte und sich das Netzwerk Industriekultur Bergisches Land in Person des Schatzmeisters und HuB-Ehrenvorsitzender Kurt Florian zu erkennen gab. Laut „Ronsdorfer Wochenschau“ vom 25. Juli 2018 handelte das Netzwerk mit einer Konzeptentwicklung „im Auftrag der Stadt Wuppertal“. Der städtische Beigeordnete Matthias Nocke bat am letzten Schultag vor den Sommerferien Vertreter der beiden Museen zum Gespräch und zielte auf eine schnelle Fusion im Gold-Zack-Gebäude an der Wiesenstraße. Während die Aktiven des Bandwebermuseums, das von



Webstuhl im Bandwirkermuseum



Webschiffchen mit verschiedenen Farbspulen



Farbenfrohe Garne

Fotos: BLM

ehemaligen Lehrerinnen und langjährigen, ehrenamtlichen Kräften im Schulzentrum Süd betreut wird, positiv reagierten, zeigten sich die Ronsdorfer überrascht und bedrückt. Sollten die Ehrenamtler von der Stadt ihr Museum weggenommen werden, weil die Mietkosten ausdrücklich angesprochen wurden? Gesprächsleiter Matthias Nocke (laut WZ: „Die seit 2009 geleistete finanzielle Unterstützung des HuB durch das Historische Zentrum bei Miet- und Nebenkosten muss mit entsprechenden Museumsaktivitäten des Vereins einhergehen.“) wies diesen Verdacht zurück und sprach von einer freien Entscheidung. Die Bandwirker machten aus ihrem Herzen keine Mördergrube: „Wir engagieren uns in Ronsdorf für unser Bandwirkermuseum und sind nicht bereit, irgendwo in der Stadt in einem Museum zu arbeiten.“

Die Begründung für die Fusion unterschrieben Dr. Eberhard Illner und Schatzmeister Kurt Florian für das Netzwerk: „Die beiden kleinen dezentralen Museen, sind jeweils in Klassenräumen von Schulen untergebracht, die künftig zur Deckung des schulischen Bedarfs wieder dringend benötigt werden (Realschule und Bergische Musikschule (mehr Raum für Gruppenunterricht. Anmerkung der Redaktion: davon war dem HuB nichts bekannt und wird angezweifelt). Im Zuge der Freizeziehung der zurzeit von den Museen genutzten Klassenräume sollten beide Museen zusammengeführt werden. Aufgrund der Dringlichkeit soll wegen der Sanierungsarbeiten vor den Ferien eine Entscheidung erfolgen.“ Einladung vom 7. Juli zum Gespräch am 13. Juli 2018.

Auf Anfrage erläutert Kurt Florian, der die Interessen des Netzwerkes Industriekultur Bergisches Land möglicherweise vor seine Pflicht als Ehrenvorsitzender und Beisitzer im Vorstand des HuB stellt: „Eine Zusammenlegung würde eine hervorragende Konzentration der Historischen Hinterlassenschaft des Textilstandortes Wuppertal ergeben. Der vorgeschlagene Standort im Gewerbepark Wiesenstraße 118 - an dem an Attraktivität zunehmenden Panoramaweg „Nordbahntrasse“ - ist geradezu genial. Hinzu kommt das Freiwerden von Klassenräumen für schulische Zwecke und Einsparung von städtischen Haushaltsmitteln für Mieten einschließlich Nebenkosten für zwei Einrichtungen. Durch die erforderliche Freizeziehung von Schulraumflächen, die durch die Museen genutzt werden, wurde seitens des Kulturamtes die Idee - aus fiskalischen und wirtschaftlichen Gründen - entwickelt, beide Museen - Küllenhahn und Ronsdorf - zusammen zu führen. Zum Beispiel als Außenstelle des Historischen Zentrums (ähnlich Manuelskotten). Die Vorteile liegen in der besseren Präsentation des Bandwirkerhandwerks an der besonders stark im touristischen Mittelpunkt stehenden Nordbahntrasse. In dem Gebäude der ehemalige Gummibandfabrik Colman, Villbrandt & Zender AG, später Goldzack-Werke, heute Gewerbehof, dürfte ein Museum in Gemeinschaft mit anderen Kultureinrichtungen, TalTon Theater mit Café und Kletterhalle (Boulderhalle), Synergieeffekte ergeben.

Das Netzwerk Industriekultur hat zur Industriekultur an der Nordbahntrasse die Broschüre: „Durch Tunnel & über Viadukte“ herausgegeben.

Netzwerk Industriekultur Bergisches Land e.V.

Der Verein Netzwerk Industriekultur Bergisches Land möchte dazu beitragen, das Bewusstsein für die überaus reizvolle Industrie-Kulturlandschaft zu fördern. Auf diese Weise sollen auch die industrietouristischen Potenziale der Region besser zur Geltung kommen. Das Netzwerk versteht sich als zentrale Anlaufstelle für alle, die an der Geschichte und Gegenwart des Bergischen Landes als einer Industrie- und Kulturlandschaft interessiert sind. Es fördert die Koordinierung der Kräfte und Erfahrungen von Wissenschaftlern und Privatpersonen, die sich für Bodendenkmäler oder Industriedenkmäler in Privatbesitz engagieren, die (auch ehrenamtlich) in Museen tätig sind oder bei öffentlichen Einrichtungen wie den Industriemuseen der Städte und des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR). Alle diese Einrichtungen lassen sich im Verbund wirksamer präsentieren und nutzen. Denn erst in der Gesamtschau werden Zusammenhänge deutlich, und die Bedeutung auch kleinerer oder kaum entwickelter Stationen wird erfahrbar. Das Netzwerk unterstützt die Erforschung und Dokumentation industriehistorisch relevanter Stätten des Bergischen Landes und der Nachbargebiete, die Aufbereitung für industrietouristische Zwecke und die Entwicklung von Programmangeboten. Seit 2009 stellt das Netzwerk in der Wanderausstellung „Mit Feuer & Wasser“ 12 ausgewählte Museen des Bergischen Landes vor. Jedes dieser Museen bewahrt und präsentiert einen Aspekt der vielfältigen Industrie- und Technikgeschichte dieser Region.

www.bergnetz.net

E-Mail an das Bandwebermuseum vom 18. Juli 2018, Matthias Nocke, Dr. Lars Bluma, Dr. Hans Uwe Flunkert, Birgit König, Herr Lidtke:

Sehr geehrte Damen und Herren,

der selbständige Arbeitskreis „Bandwirkermuseum“ in Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein leitet das Bandwirkermuseum im historischen Gebäude in der ehemaligen „Preußischen Bandwirkerfachschule“ von 1899.

Josua Halbach gründete das Museum 1989 im Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein e.V. mit dem Ziel, den für Ronsdorf bedeutenden Erwerbszweig in einem Museum für die Nachwelt zu erhalten. Seit der Gründung ist das Museum jeden Mittwoch, auch in den Ferien, von 17-18 Uhr geöffnet. 2014 konnte der Arbeitskreis sein 25 jähriges Jubiläum feiern.

Ronsdorf war früher das Zentrum der bergischen Bandindustrie und ganz besonders der Hausbandweberei. Diese für Ronsdorf historischen wichtigen Hintergründe unserer Stadtentwicklung werden in unserem Bandwirkermuseum bei den Führungen anschaulich vermittelt.

Seit 2010 ist das Museum vom Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein e.V. zu einem wichtigen Treffpunkt der Vereinsmitglieder und der Ronsdorfer Bürger entwickelt worden. Zahlreiche regelmäßige Veranstaltungen, verteilt über das Jahr, locken die Besucher in das Museum. Z.B. Internationaler Museumstag, Picobello-Tag, LIT.ronsdorf mit Lesungen, Scheckübergaben, Volkstrauertag, Basar, Hochzeiten „Ambiente plus“, Teilnahme des Museums an der Woche des bürgerschaftlichen Engagements, Vorstandssitzungen usw.

Vor diesem Stadtteil bezogenen Hintergrund teilen wir Ihnen mit, dass wir das Bandwirkermuseum weiterhin in Ronsdorf betreiben möchten.

Wir möchten diesen historischen Standort und wichtigen Treffpunkt für den Arbeitskreis und dem Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein nicht aufgeben.

Wir können uns zur Zeit kein anderes Konzept vorstellen und auch ehrenamtlich nicht mehr leisten. Eine Verlagerung nach Elberfeld ist für uns nicht vorstellbar.

Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein e.V.



Der pensionierte Bandwirker Peter Windgasse beantwortet geduldig alle Besucherfragen. Foto: BLM

Unabhängig von der Absage des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins an ein gemeinsames Museum haben die Ronsdorfer Bandwirker ihren Nachbarn persönliche Unterstützung zugesagt, ganz im Sinne einer früheren Hilfsbereitschaft: beim Aufbau der Ronsdorfer Sammlung leistete Irmilind Pesch praktische Hilfe. Christel Auer: „Wir möchten dem Bandwebermuseum unsere Verbundenheit ausdrücken und bieten unsere fachmännische Unterstützung und Hilfe bei einer Neugestaltung an. Gerne werden wir in der Umbauzeit Gruppenführungen in unserem Museum übernehmen.“

Konzept?

Die beiden Bandweber- und Bandwirker-museen sind natürlich gewachsen, so wie Ausstellungsstücke wie Webstühle erworben, geliehen oder geschenkt wurden. Mit viel Fachwissen wurden an beiden Orten bemerkenswerte Ausstellungen geschaffen. Trotz aller Liebe zu Maschinen, Geräten, Material und vieles mehr, blieb ein pädagogisches Gesamtkonzept, das mehr Bürger anspricht und mehr Öffnungszeiten bietet, eine Zukunftsaufgabe. Die Diskussion um eine schnelle Zusammenlegung blendete aus, ob sich die Sammlungen ergänzen oder Ausstellungsstücke aus dem einen oder anderen Museum verschwinden müssen. Für ein Zukunftsweisendes Konzept ist die Beratung durch Dr. Lars Bluma, dem neuen Leiter des Historischen Zentrums, eine weitere Herkulesaufgabe. Am 1. August hat Dr. Bluma einen ersten Blick in das Bandwirkermuseum geworfen und einen positiven Eindruck gewonnen.



Im Dienste der Gesundheit – Ihre Apotheken in Ronsdorf

Albert-Schweitzer-Apotheke

Antoinette Jakobitz
Staasstraße 19
Wuppertal - Ronsdorf
Telefon 0202 46 25 25

Sonnen-Apotheke

Gerald Goldmann
Ascheweg 16
Wuppertal – Ronsdorf
Telefon 0202 4 60 00 01

Hirsch-Apotheke

Antoinette Jakobitz
Marktstraße 22
Wuppertal – Ronsdorf
Tel. 0202 46 49 35

Elch- Apotheke

Sabine Haferkorn
Erbschlörstraße 14
Wuppertal-Ronsdorf
Telefon 0202 46 15 56